Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

No. 248. Mittwoch den 23. Oktober 1889. VII. Jahrg.

Ein wunder Fleck im Schulwesen.

In letzter Zeit haben Selbstmorde von Schülern an höheren Lehranstalten die öffentliche Aufmerksamkeit erregt, welche aus übertriebenem Ehrgeiz entstammen.

Wir freuen uns, daß in der Angelegenheit keinem geringeren als Professor Dubois-Reymond das Wort wird, daß das Haus anfangen müsse sich von der Oberherrschaft der Schule zu befreien. Hieran knüpft der „Fr. H." folgende zutreffende Bemerkungen:

„In der That! Bedenkt man, wie viel Sorgen, Kümmernisse, selbst Lebensglück in unseren Familien davon abhängt, ob der Zögling schwer oder leicht lernt, ob er sitzen bleibt oder einer Nachprüfung bedarf, so wird man die volle Berechtigung des obigen Satzes zugeben müssen.

Schon in der Vorschule, bei 6jährigen Knaben, fühlen die Mütter bei jedem Fehlerchen in den Aufgaben ihres Söhnchens etwas wie einen Herzstich, es entstehen Aufregung und Zank, und schließlich wird es förmlich als point d'honneur angesehen, ein möglichst schulkorrektes Kindchen den Verwandten und Freunden, vor allem natürlich dem Lehrer vorzuführen. So gewiß eine elterliche Ueberwachung auf diesem Gebiete lobenswerth ist, ebenso komisch wirkt die heute geradezu epidemisch auftretende Manie, jede zufällige Nachlässigkeit eines Sprößlings und sagen wir selbst ein etwaiges Nichtversetztwerden für eine der Familie angethane Schande anzusehen, über welche die Nachbarn die Köpfe zusammenstecken könnten. Würden die Väter und ganz besonders die Mütter einfach ihre scholastische Schuldigkeit thun und sich auf ein Anhalten zum Fleiße beschränken, anstatt wahre Kunstprodukte von Emsigkeit und Scharfsinn destilliren zu wollen, so wäre in zahllosen Familien des unnützen Kummers bei weitem weniger.

Geradezu verhängnißvoll ist aber das unablässige Schärfen des Ehrgefühls für unsere Gymnasiasten geworden. Ein Gymnasiast ist durch den grammatikalischen Umgang mit antiken Helden ohnehin zur Ueberhebung geneigt. Als Tertianer macht er Poesiegedichte, in denen er die Welt zu zertrümmern und eine neue Welt neu erstehen zu lassen schwört, als Sekundaner blickt er auf Menschen, die nur französisch und englisch kennen (was er nicht kennt), mit Geringschätzung herab und als Primaner — krampft er alle seine Fähigkeiten zusammen, um durchs Examen zu kommen. Schlägt dies durch Zufall oder Mangel an Anlage fehl, so ist das Unglück da, und ein Jüngling, der durch den Beruf seiner Eltern von dem Vertrautsein mit Waffen ganz ausgeschlossen erscheint, beschließt dann wohl, seinem Leben wenigstens ein rühmliches Ende zu machen dadurch, daß er sich erschießt. An seine Familie denkt er dabei nicht, die Schule hat seine Eltern längst aus seinem Herzen verdrängt.

Die Eltern sollten ihre Kinder, ob klein oder groß, nicht diplomatisch behandeln. Sie sollten, was sie selbst keineswegs glauben, die Schulerfolge weder als höchste Ehre, noch als höchste Schande unablässig hinstellen. Mehr Gleichmuth würde das Gleichgewicht in der Familie wieder herstellen und geringes wie entscheidendes Unglück verhüten.

Im übrigen dürfte es noch lange dauern, bis diese Worte über eine thörichte Mode endlich gesiegt haben."

Ueber den neuen Reichsetat,

wie er aus den Berathungen des Bundesraths hervorgegangen, werden jetzt offiziös folgende Mittheilungen gemacht: Die Gesammtausgabe des dem Reichstage vorzulegenden Etatsentwurfs stellt sich auf 1 208 664 739 Mark und übersteigt somit den vorjährigen Etat um 240 610 853 Mark, bleibt jedoch hinter dem Etatssoll des Jahres 1888/89 immer noch um rund 18 000 000 Mark zurück. Von dem obigen Gesammtbetrage zweigen sich 277 700 307 Mark als außerordentlicher Etat der einmaligen Ausgaben mit besonderen Deckungsmitteln — darunter 266 789 307 Mark aus der Anleihe — ab, und es liegt in diesem Abschnitt der überwiegend größte Theil des angegebenen Mehrbedürfnisses, nämlich 181 688 850 Mark, wovon 139 552 300 Mark auf das Reichsheer und 31 281 950 Mark auf die Marine entfallen. Im ordentlichen Etat werden 849 614 835 Mark zu fortdauernden Ausgaben in Anspruch genommen, das sind 38 578 323 Mark mehr, als für das Vorjahr; von den hierin mit enthaltenen Ueberweisungen an die Einzelstaaten und den durchlaufenden Posten des Reichsinvalidenfonds abgesehen, stellt sich der Mehrbedarf auf 21 845 273 Mark, wovon 6 629 006 Mark auf das Reichsheer, 2 554 275 Mark auf die Marine, 9 039 000 Mark auf die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld und 3 447 727 Mark auf den allgemeinen Pensionsfonds entfallen. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats erreichen den Betrag von 81 349 597 Mark und übersteigen die entsprechenden Ansätze des Vorjahres nach Ausgleichung einzelner Minderbedürfnisse um 20 343 680 Mark, welcher Betrag größtentheils in den Mehrforderungen der Verwaltung des Reichsheeres begründet ist. Der ordentliche Etat im ganzen stellt sich auf 930 964 432 Mark, das sind 58 922 003 Mark mehr als im Vorjahre; nach Ausscheidung der schon erwähnten nur durchlaufenden Posten ermäßigt sich die Summe desselben auf 606 616 539 Mark und der Mehrbedarf auf 42 188 953 Mark. Der Mehrbedarf findet nur zu einem geringen Theile Deckung in den eigenen Einnahmen des Reiches, der Haupttheil des Mehrbedarfs, nämlich ein Betrag von 41 553 140 Mark, muß durch Erhöhung der Matrikularbeiträge aufgebracht werden.

Politische Tagesschau.

Die Orientfahrt unseres Kaiserpaares vollzieht sich pünktlich innerhalb der programmmäßig vorgesehenen Umrisse. Der zweitägige Aufenthalt der Majestäten auf italienischem Boden führte zu einem äußerst herzlichen Verkehr zwischen den Herrschern und ihren Staatsmännern, ein Moment, welches die Innigkeit der diesseits und jenseits der Alpen bestehenden, sowohl persönlichen als politischen Beziehungen auf das wohlthuendste hervortreten läßt. Zwischen Deutschland und Griechenland eröffnet die Verbindung zwischen dem preußischen und dem griechischen Herrscherhause eine vielversprechende Aera gedeihlicher Freundschaft. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß, wenn die gegenwärtige Lage diesem Verhältniß zugleich eine gewisse politische Bedeutung verleiht und diese noch durch den von den Umständen nahegelegten Besuch erhöht wird, welchen der deutsche Kaiser nach dem Aufenthalt in Athen dem Sultan in Konstantinopel abzustatten gedenkt, man bei unbefangener Betrachtung auch hierin nur ein neues Zeugniß dafür erkennen werde, daß die auf die Befestigung der internationalen Beziehungen und des europäischen Friedens gerichtete Politik des Deutschen Reiches, wie seiner Zeit der ersten nordischen, so jetzt der südöstlichen Meerfahrt des Kaisers Wilhelm II. als Leitstern voranleuchtet.

Ueber das Attentat auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg liegt eine weitere Meldung des „W. T. B." vom Sonntag aus Stuttgart vor: Auf den Thronfolger Prinzen Wilhelm, welcher derzeit in Marienwahl bei Ludwigsburg sich aufhält, wurde heute Vormittag 9 Uhr von dem stellenlosen Sattlergesellen Hermann Kleiber aus Ulm ein Revolverschuß abgefeuert, der nicht traf. Der Thäter wurde von einer Schildwache verhaftet und vom Prinzen sofort selbst ins Verhör genommen. Er gestand, daß er den Prinzen habe tödten wollen, obgleich er gegen ihn persönlich nichts habe, aber es sei an der Zeit, daß ein Katholik auf den Thron Württembergs komme. Kleiber ist 31 Jahre alt und scheint geistesgestört zu sein. Der Prinz setzte die Fahrt nach der Kirche fort. — Einer späteren Meldung zufolge erwiesen sich die Angaben, welche der Attentäter über seinen Namen und Herkunft gemacht hat, als falsch. Zweifelsohne liegt religiöser Irrsinn bei ihm vor. Der Prinz selbst hatte den Schuß im Wagen garnicht bemerkt. Ferner wird gemeldet, der Thäter halte die Angabe betreffs seines Wunsches nach einem katholischen König nicht aufrecht, sondern behaupte, ein Mitglied des Anarchistenbundes zu sein, der beschlossen habe, alle Fürsten aus dem Wege zu räumen, und darum gelost habe, den Prinzen Wilhelm zu tödten. Der Prinz ist Gegenstand freundlicher Ovationen in Ludwigsburg und Stuttgart, wohin er sich zum Besuche seiner Mutter begeben hat. Sämmtliche Minister und hunderte von Privatpersonen beglückwünschten den Prinzen. Der ständische Ausschuß überreichte eine Adresse.

Zu den bedeutsamen und erfreulichen Ergebnissen des Zarenbesuches wird in politischen Kreisen gerechnet, daß die Umgebung des Zaren infolge der stattgehabten Gespräche und sonstiger Wahrnehmungen erkannt habe, wie unbegründet die vielfach in Petersburg verbreitete Vorstellung von einer in Deutschland vorhandenen Kriegspartei war. Auch die Begleiter des Zaren haben, wie glaubwürdig versichert wird, die Ueberzeugung erlangt, daß Deutschland mit seinen Bundesgenossen nur auf den Frieden bedacht ist, was zur Klärung der Lage nur beitragen kann. Die Kenntnißnahme von der neulichen Friedensrede des Generals von Waldersee hat gewiß ihrerseits die günstige Auffassung einer übersehbaren Zukunft befestigt.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Sansibar vom 19. d. verlautete daselbst, daß am 17. d. Mts. bei Bagamoyo ein Gefecht stattgefunden habe. Einzelheiten seien noch nicht bekannt. Das österreichische Kanonenboot „Europa" sei in Sansibar angekommen. Der Sultan hat sich bereit erklärt, zu der Konferenz wegen Vereinbarung eines Vertrages behufs Unterdrückung des Sklavenhandels einen Vertreter zu entsenden. Die Konferenz soll bekanntlich am 18. November in Brüssel zusammentreten.

In Rom wohnten 2500 französische katholische Arbeiter einer Messe des Kardinals Langement bei und wurden alsdann von Papst empfangen. Derselbe sagte, die Religion veredele die

Im Eise eingeschlossen.

Dem Englischen nacherzählt von H. N.
(Nachdruck verboten.)
(9. Fortsetzung.)

„Fragen Sie mich nicht, wer der Mörder meines Glückes war! Ich kenne ihn selbst nicht und muß ihn noch aufsuchen. Der Verrath ist geheim geblieben, niemand wußte mir zu sagen, wo ich ihn suchen muß, niemand wußte, wer er war. Aber nun? Nachdem ich den ersten tiefen Schmerz, der wild mein Herz erfaßte über das Verlorene, überstanden hatte, wurde ich wieder Herr meiner selbst und fand die Geduld, meine Zeit abzuwarten."

„Ihre Zeit? Welche Zeit?"

„Die Zeit, wann ich dem Zerstörer meines Liebestraumes Auge in Auge entgegentreten werde. Ich fühlte es damals, ich fühle es noch, mein Herz sagt es mir, wir werden einander begegnen auf dem Lebenswege. Stark in dieser Ueberzeugung nahm ich freiwillig theil an der Expedition, wie ich es an jedem andern Unternehmen würde gethan haben, das bei Arbeit, Anstrengung und Gefahr mich mein Elend in etwas vergessen machte. Stark in dieser Ueberzeugung sage ich Ihnen auch jetzt noch, daß es mir einerlei ist, ob ich hier bei den Kranken bleibe oder ob ich mit den Stärkeren ziehe. Ich werde dem Leben erhalten bleiben, bis ich den Mann getroffen habe. Der Tag wird kommen, an dem wir miteinander abrechnen: hier in der erstarrenden Kälte des Eismeeres oder unter der glühenden Sonne des Aequators, auf dem Schlachtfelde oder im Schiffbruche, mit dem Hungertode vor den Augen oder die Pest um uns her; mögen fallen hunderte von Schlachtopfern in der Stunde, ich werde am Leben erhalten bleiben, ich werde leben, um das Licht des Tages begrüßen zu können, an dem ich den Mann finden soll."

Er hielt inne in seinen erregten Worten, denn Körper und Geist selbst bebten unter dem Eindrucke seines eigenen furchtbaren Rachegefühls. Crayford wendete sich schaudernd ab. Wardour bemerkte die Bewegung, was ihn berührte und ihn veranlaßte, zur Vertheidigung seiner lieblosen und furchtbaren Worte sich auf Crayfords Bekanntschaft mit seiner Person zu berufen.

„Sehen Sie mich an!" rief er aus. „Sehen Sie, wie schwer und stark ich geworden bin, trotz der Kummer an meinem Herzen nagte, trotz der Mühen und Strapazen, die wir zu erdulden hatten, trotz des eisigen Nordens, in dem wir uns hier befinden. Ich bin der Stärkste unter Euch allen. Und warum? Was habe ich gethan, daß mein Blut in diesem Augenblicke, in dieser Gegend des Todes, ebenso schnell durch meine Adern strömt wie im gesundesten Klima Europas? Weshalb werde ich merklich bewahrt? Ich wiederhole es nochmals, um einen Tagesanbruch zu sehen, um einen gewissen jemand kennen zu lernen."

Wiederum hielt er ein und nun nahm Crayford das Wort.

„Richard," sagte er, „seit unserm ersten Zusammentreffen habe ich meine Hoffnung auf Ihre bessere Natur gesetzt, trotz allen äußerlichen Scheines. Ich habe fest und aufrichtig auf Sie gebaut, wie der Bruder gegenüber dem Bruder, und jetzt stellen Sie dieses Vertrauen auf eine harte Probe. Würde einer Ihrer Feinde mir mitgetheilt haben, daß Sie je so gesprochen hätten, wie Sie es vorhin gethan haben, ich würde ihm den Rücken gekehrt und als einen Verläumder bezeichnet haben, einem guten, braven und aufrichtigen Manne gegenüber. O! mein Freund, mein Freund, ich beschwöre Sie, lassen Sie die vorhin gesprochenen Worte keine Wurzel fassen in Ihrem sonst so edlen Herzen. Sehen Sie mich wieder an mit dem reinen freien Blicke eines Menschen, der die blutige Rache von sich gestoßen und dieselbe nicht mehr kennt. Möge nie, nie die Zeit kommen, wo ich Ihnen meine Hand nicht mehr würde reichen können, wie ich jetzt thue dem Manne, den ich bewundere, dem Bruder, den ich liebe."

Das Herz, das durch keine andere Stimme konnte bewegt werden, wurde doch durch diese Worte getroffen. Die feurigen Augen nahmen einen milderen Glanz, die harte Stimme einen weichern Ton an unter Crayfords Einfluß. Langsam ließ Wardour sein Haupt auf die Brust sinken.

„Sie sind freundlicher und besser mit mir, als ich verdiente," sagte er. „Bleiben Sie mir fernerhin, was Sie mir bisher waren und vergessen Sie die Worte, die ich gesprochen habe. Und nun, beschäftigen wir uns nicht weiter mit meiner Person, ich bin es nicht werth, suchen wir uns etwas anderes, um auf dieses nicht mehr zurückzukommen. Wir wollen arbeiten, das ist das beste, was wir thun können: Arbeit ermattet den Körper und bringt den Geist zur Ruhe. Haben Sie nicht irgend eine körperliche Beschäftigung für mich?"

Während Wardour diese Frage stellte, wurde die Thüre geöffnet, und herein trat Bateson, ein Beil in der Hand, der beauftragt war, Aldersleys Lager zu Brennholz zu verarbeiten. Ohne ein Wort zu sagen, entwand Wardour das Beil den Händen des Kochs.

„Wozu wollen Sie dasselbe benutzen?" fragte er.

„Um das Lager Aldersleys zu Brennholz zu zerschlagen," war die Antwort.

„Nun will ich das für Sie besorgen, ich werde bald fertig damit sein." Sich dann an Crayford wendend sagte er: „Sie brauchen nicht besorgt um mich zu sein, mein theuerer Freund; ich erwähle die beste Arzenei, um meinen Körper zu ermatten und meinem Geiste Ruhe zu bringen."

Der böse Geist in seinem Innern war denn auch für diesen Augenblick unterdrückt. Crayford nahm die ihm entgegengestreckte Hand und verließ dann von Bateson gefolgt die Hütte, ihn seiner freiwilligen Arbeit überlassend.

VII.

Mit dem Beile in der Hand, näherte Wardour sich Aldersleys schon geräumter bisheriger Lagerstätte.

„Könnte ich doch die Gedanken aus meiner Seele reißen," sagte er zu sich selbst, „wie hier die Planken aus dem Möbel." Er begann das Beil in einer Weise zu handhaben, die deutlich

Arbeit; das Christenthum lehre, der Arbeitgeber sei der Bruder des Arbeiters und schulde ihm Schutz, wogegen der Arbeiter seinem Herrn Achtung zollen müsse. Sodann empfahl der Papst die Rückkehr zum Innungs- und Genossenschaftswesen.

Der Tod des Königs Ludwigs I. von Portugal hat auch am Berliner Hof große Betrübniß hervorgerufen. König Ludwig stand seit langen Jahren in warmen Beziehungen zum deutschen Kaiserhause. Bald nach dem Regierungsantritt unseres jetzigen Kaisers stattete der Verstorbene am Berliner Hofe einen Besuch ab, um dem Kaiser persönlich seine Segenswünsche zur Thronbesteigung auszusprechen Es ist zu hoffen, daß der neue König Karlos die freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Kaiserhofe aufrecht erhalten wird, die sein Vater angeknüpft hat.

Trotz der Zugeständnisse der Bergwerke soll der Bergmannsstreik in Nord-Frankreich noch nicht beendet sein. Die Bergleute begehren, wie der „Magdeb. Ztg." gemeldet wird, jetzt 20 statt 10 pCt. Lohnerhöhung.

Bei der 100jährigen Feier der Lütticher Revolution von 1789 hielt der Führer der belgischen Liberalen Frère-Orban eine Rede, worin er sagte, die Revolution habe großentheils gehalten, was sie versprochen, aber die Kirche habe ihre Aufgabe nicht erfüllt. Sie mißbrauche ihre bevorzugte Stellung und erstrebe das Unterrichtsmonopol. Seine weiteren Ausführungen galten der liberalen Forderung der Erweiterung des Wahlrechts.

Das amtliche Blatt des russischen Finanzministers veröffentlicht einen Auszug aus dem Berichte des Reichskontroleurs über das ordentliche Budget der Einnahmen und Ausgaben im Finanzjahre 1888. Aus demselben ergiebt sich, daß der Ueberschuß der Einnahmen 34 171 000 Rubel beträgt, die Ausgaben aber um 13 413 000 Rubel hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind. Das „Journal de St. Pétersbourg" erblickt in diesem Ergebniß einen Beweis dafür, daß die vom Finanzminister ausgesprochenen Grundsätze genau befolgt worden seien, und wünscht, daß dies noch lange fortdauere und die Finanzlage sich noch weiter verbessern möge.

Die serbische Skupschtina ist am Sonntag mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher die Abdankung Milans als ein Akt patriotischer Opferwilligkeit gerühmt und der feste Wille ausgesprochen wird, Eintracht und Frieden auf der Balkanhalbinsel zu pflegen und eine selbstständige Entwickelung der Balkanvölker zu fördern.

Die „Agence Konstantinople" bezeichnet die Meldung der „Agence Havas", wonach 4 Regimenter vor Kanea revoltirt hätten und Schakir Pascha hätte flüchten müssen, als einfach erfunden. Der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, habe aus Anlaß der Havasschen Meldung ein Telegramm an die Vertreter der Türkei im Auslande gerichtet, in welchem das Gerücht formell dementirt werde. Die türkische Regierung sei von der Sachlage auf Kreta und der Aktion Schakir Paschas andauernd befriedigt.

Der Schah von Persien ist in seiner Hauptstadt Teheran eingetroffen. Die Cholera, welche seine Rückkehr nach dort verzögert hatte, ist jetzt in Persien in der Abnahme.

Auf den japanischen Minister des Auswärtigen Grafen Okuma Sigenobu wurde ein Attentat verübt. Der Minister wurde leicht verwundet, der Attentäter entleibte sich sofort selbst.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober 1889.

— Der Kaiser hat dem Vernehmen nach vor seiner Abreise die Einbringung des Gesetzentwurfs wegen Einrichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika genehmigt und dürfte der betr. Entwurf binnen kurzem an den Bundesrath gelangen. Es soll sich nicht um eine Zweiglinie der bereits bestehenden subventionirten Dampferlinien, sondern um die Einrichtung einer direkt von einem deutschen Hafenplatze ausgehenden Dampferverbindung nach Ostafrika und zwar bis nach der Delagoabai handeln, was einen Kostenbetrag von etwa 900 000 Mark ausmachen würde.

— Der Besuch des Grafen Kalnoky bei dem Fürsten Bismarck wird im Verlaufe der nächsten 14 Tage erfolgen.

— Wie aus Wittenberg gemeldet wird, hat das 20. Regiment aus Anlaß des Ablebens seines königlichen Chefs, König Ludwigs von Portugal, auf vier Wochen Trauer angelegt und zur Beisetzung des Heimgegangenen eine aus den Herren Oberst Frhrn. v. Lützow, Major Lauer und Regimentsadjutant Premierlieutenant Bloch von Blottnitz bestehende Deputation abgeordnet, die bereits abgereist ist.

-- Anläßlich der akademischen Kunstausstellung erhielten die große goldene Medaille für Kunst die Maler Professor Bracht-Berlin und Schönleber-Karlsruhe, die kleine goldene Medaille u. a. Professor Otto Brausewetter-Berlin.

— In Schönberg starb 74 Jahre alt der Bühnendichter Rudolf Hahn, Verfasser von 173 Dramen, von denen ein ansehnlicher Theil, u. a. „Im Vorzimmer Sr. Excellenz", bedeutenden Erfolg hatte.

— Im neuen Reichstage werden die Fraktionen in folgender Stärke vertreten sein: Deutschkonservative 75 (statt bisher 76) Mitglieder, deutsche Reichspartei 39 (gegen 39), Nationalliberale 93 (gegen 94), Freisinnige 35 (gegen 36), Centrum 100 (gegen 100), Polen 13 (gegen 13) und die Sozialdemokraten 11 (gegen 11). Zu den 23 Fraktionslosen (Dellès für Antoine) ist Thomsen (früher freisinnig) neu hinzugetreten.

— Nach dem amtlichen Resultat der Reichstagsersatzwahl im 7. württembergischen Wahlkreise (Calw-Nagold) erhielt Landgerichtsrath Freiherr v. Gültlingen-Stuttgart (freikonservativ) 7991, Rechtsanwalt Schickler-Stuttgart (Volkspartei) 4677 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

— In Stettin hat eine von 400 Personen besuchte Antisemitenversammlung auf Antrag des Herrn Liebermann von Sonnenberg beschlossen, sich mit den Konservativen, die die eigentlich staatserhaltende Partei seien, zu einem neuen Kartell zusammenzuschließen und gemeinsam mit ihnen einen Kandidaten aufzustellen. Wenn die Nationalliberalen sich dem anschließen wollten, so könne man nichts dagegen haben.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß in Gemeinschaft mit dem Magistrat Glückwunschadressen an den Kaiser, die Kaiserin Friedrich und das Brautpaar zu richten und als Angebinde der Stadtgemeinde ein Album mit Photographien Berlins an die Prinzessin Sophie gelangen zu lassen.

— Die zur Bestreitung einmaliger Ausgaben für Heer, Flotte, Reichseisenbahnen, Telegraphen und Fernsprecheinrichtungen erforderlichen Gelder sollen in Höhe von 246 789 307 Mk. durch eine neue Reichsanleihe beschafft werden.

— Die sozialdemokratische Zeitung „Solidarität, Organ für den Kampf aller deutschen Arbeiter um günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen" in Braunschweig und der Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen zu Wolfenbüttel sind auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden.

Essen a. d. R., 21. Oktober. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wird über den Verlauf der gestrigen Bochumer Delegirtenversammlung für die Wahl eines Wahlvorstandes des Verbandes der Bergleute in Rheinland und Westfalen gemeldet, daß die polizeiliche Auflösung nach den Reden der Bergleute Schröder, Bunte, Siegel, Brodem u. a. auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgt ist.

Koburg, 21. Oktober. Der Herzog von Edinburg ist nach Lissabon zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten abgereist.

München, 21. Oktober. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" vernehmen, ernannte der Prinzregent durch Erlaß d. s. Berchtesgaden, 19. Oktober, den Bischof Thoma von Passau zum Erzbischof von München.

Stuttgart, 21. Oktober. Gestern wurde auf dem Friedhofe das dem früheren Minister des Innern Hölder gewidmete Denkmal enthüllt. Der Verein „Liederkranz" führte dabei die Gesänge aus, Dr. Lang und der frühere Vorstand der Deutschen Partei hielten Gedächtnißreden.

Ausland.

Wien, 21. Oktober. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Graf Wolkenstein, ist heute von hier nach Berlin abgereist.

Venedig, 21. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen-Töchter und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind gestern hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Als Ihre Majestät die Gondel bestieg, brachte die zahlreich versammelte Bevölkerung derselben lebhafte Ovationen dar. Eine große Anzahl festlich geschmückter Gondeln und Barken gaben Ihrer Majestät das Geleit bis zum Dampfer „Imperatrix", wo sich die Stadtbehörden eingefunden hatten, um Ihrer Majestät aufzuwarten. Am Abend war trotz des ungünstigen Wetters das Sankt Markusbassin prächtig durch bengalisches Licht erleuchtet. Die Fischer brachten Ihrer Majestät eine glänzende Ovation dar.

Monza, 21. Oktober. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria sind heute um 9 Uhr morgens nach Genua abgereist. Die Häuser hatten sämmtlich den reichen Festschmuck behalten, den sie zur Begrüßung des hohen Paares bei der Ankunft angelegt hatten. Um 8 Uhr 40 Minuten traf von Mailand der Herzog von Genua auf dem hiesigen Bahnhofe ein, um sich von den Majestäten zu verabschieden. Um 8 Uhr 50 Minuten erschienen Se. Majestät der Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria, von dem italienischen Königspaare, dem Prinzen von Neapel und dem Ministerpräsidenten Crispi begleitet, mit dem Grafen Herbert Bismarck auf dem Bahnhofe. Hier verabschiedeten sich die Allerhöchsten Herrschaften in der herzlichsten Weise von einander. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm und König Humbert, sowie Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria sandte noch vom Waggon aus der Königin Margherita ihre Abschiedsgrüße und rief ihr zu: „Auf Wiedersehen!" König Humbert und Crispi nahmen im kaiserlichen Salonwagen Platz. Eine zahlreiche Menge begrüßte in den Straßen und bei der Abfahrt die hohen Herrschaften mit enthusiastischen Zurufen.

Brindisi, 21. Oktober. Der König und die Königin von Dänemark sind heute Nacht mit ihrem Gefolge hier angekommen und von den Prinzen Waldemar und Georg, sowie von den Behörden empfangen worden.

Cascaes, 20. Oktober. Die Leiche des Königs Dom Luiz wird morgen Abend 10 Uhr nach dem Kloster Belem übergeführt werden, wo dieselbe um 2 Uhr früh eintreffen wird. Nur die Mitglieder der königlichen Familie und die Minister werden die Leiche begleiten. Im Kloster Belem bleibt die Leiche bis Sonnabend ausgestellt und wird alsdann nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San-Vicente de Fora zu Lissabon gebracht werden, woselbst die Beisetzung erfolgt.

Lissabon, 21. Oktober. Die gestern im ganzen Lande vorgenommenen Neuwahlen zur Kammer haben eine beträchtliche Mehrheit für die Regierung ergeben.

Paris, 21. Oktober. Der berühmte Arzt Nicorg liegt im Sterben.

Brüssel, 21. Oktober. Huntington, Präsident der Southern-Pacific-Railway, ist am Sonnabend hier angekommen und gestern vom Könige empfangen worden. Derselbe wird an den Konferenzen des Kongresses zur Bekämpfung der Sklaverei theilnehmen.

Petersburg, 20. Oktober. Dem „Grashdanin" wird aus wohlunterrichteter Quelle mitgetheilt, daß die von der Kaiserbegegnung in Berlin zurückgekehrten Persönlichkeiten sich über den ihnen dort zu theil gewordenen Empfang in hohem Maße befriedigt ausgesprochen und überaus sympathische Rückerinnerungen an denselben mit zurückgebracht hätten. Die Meldungen auswärtiger, namentlich französischer Blätter, daß die Zusammenkunft einen kalten Charakter getragen habe, erwiesen sich als völlig unbegründet.

Bukarest, 20. Oktober. Der Minister des Aeußern Lahovary ist wieder hier eingetroffen.

Athen, 21. Oktober. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau**, 20. Oktober. (Lehrerverein. Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in Wierzchoslawice eine Sitzung des hiesigen Lehrer- und Pestalozzivereins statt. Zu derselben waren 12 Mitglieder erschienen. Der Delegirte beider Vereine, Herr Lehrer Kringel-Wierzchoslawice erstattete Bericht über die Provinzial-Pestalozzi- und Lehrerversammlung zu Birnbaum. Hierauf hielt Herr Lehrer Neumann-Markowo einen Vortrag über „Die Phantasie und ihre Bedeutung in der Unterrichtspraxis", der reichen Beifall fand. — In der am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden zunächst die beiden neuerwählten Magistratsschöffen, die Herren Maschke und Weitze, eingeführt. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, in Hinsicht auf die zu vermehrende Zahl der Stadtverordneten, auch die Zahl der Schöffen auf 4 zu vermehren und diesen Beschluß der königlichen Regierung zur Bestätigung zu unterbreiten. Zu der im November stattfindenden Stadtverordnetenwahl, in welcher zu den bereits vorhandenen 6 Stadtverordneten noch 6 neue hinzugewählt werden sollen, wurde der Wahlvorstand ernannt. Ferner wurde beschlossen, eine Garantie für etwaige Ausfälle in der Einnahme der hiesigen Privatmädchenschule bis zum 1. April 1890 in Höhe bis 100 Mark zu übernehmen. Um für die Verlegung eines Amtsgerichts nach unserer Stadt die geeigneten Schritte zu thun, wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Kowalski, Zimmermeister Fischer und Gutsbesitzer Rothbardt erwählt. Hoffen wir, daß es den Bemühungen dieser Herren gelingen möge, das angestrebte Ziel zu erreichen, wodurch unsere Stadt einigermaßen Ersatz dafür erhielte, was sie durch Entziehung des Verkehrs in letzterer Zeit verloren hat. Zuletzt wurden zu Mitgliedern der Einschätzungskommission für das nächste Jahr die Herren Grundbesitzer Radecki, Kaufmann Kurban, Fleischermeister Schulz erwählt und, falls die königliche Regierung die Vermehrung der Kommissionsmitglieder auf 6 gestatten sollte, noch die Herren Grundbesitzer Chrzastowski und Joh[illegible] sowie Kaufmann W. Heyder.

Strasburg, 20. Oktober. (Zur Reichstagswahl.) Die Wählerversammlung, welcher am Freitag hier der Reichstagsabgeordnete Herr Hobrecht seinen Rechenschaftsbericht erstattete, war von etwa 200 Personen besucht. Redner theilte u. a. bei Berührung des Sozialistengesetzes mit, es liege die begründete Vermuthung vor, daß von der Regierung ein neues Spezialgesetz vorgelegt werden wird, welches einerseits erhebliche Milderungen enthalten, andererseits eine unabhängige Entscheidungsbehörde verlangen werde.

Aus dem Kreise Culm, 20. Oktober. (Dampfmolkerei.) Mehrere Besitzer von königlich Kiewo und Umgegend haben sich zu einer Genossenschaft vereinigt, um zur besseren Verwerthung der Milch eine Dampfmolkerei in königlich Kiewo zu errichten.

Graudenz, 21. Oktober. (Chausseebau.) Der so lange ersehnte Bau der Chaussee Mischke-Schöneich, welche die Stadt Graudenz mit einem bedeutenden Theile des Culmer Kreises in engere Verbindung bringt, ist, soweit sie durch den Kreis Graudenz führt, bereits in Angriff genommen worden. Die Arbeiten werden von dem Bauunternehmer Rau von hier ausgeführt. Der Bau von der Graudenzer Kreisgrenze bis Schöneich wird erst später begonnen werden. (Ges.)

Garnsee, 20. Oktober. (Unfall durch eine Jagdpatrone.) Von einem seltenen Unfalle wurde vor einigen Tagen ein Kind des Instmanns W. auf der Feldmark des Dorfes S. betroffen. Dasselbe war mit einem älteren Bruder mit dem Hüten von Vieh beauftragt und fand bei dieser Gelegenheit eiue gefüllte Jagdpatrone. Die Kinder hatten nun nichts eiligeres zu thun, als die Patrone auf einen Stein zu legen und dann aus kurzer Entfernung nach ihr zu werfen und auch mal zu schießen, wie sie sagten. Lange dauerte es denn auch nicht, als sich plötzlich die Patrone entlud und das jüngere Kind derart am linken Fuße verletzte, daß eine heftige Blutung eintrat. Auf das dem Knalle folgende Geschrei des Kindes eilten nun sofort einige Leute nach der Unglücksstelle und brachten das Kind nach Hause, woselbst es sich herausstellte, daß die Wunde keine gefährliche war. (Ges.)

---

erkennen ließ, daß er solches verstand. „Ach," dachte er traurig, „wäre ich doch nur als armer Zimmermannssohn anstatt reicher Leute Kind geboren; ein gutes Beil, Freund Bateson — wo wird er das her haben? Es hat einen guten Griff zum Fassen. Armer Crayford; er ist ein braver, ein treuer, ein edler Mann, der es nur gut mit mir will. Doch, was hilft das Nachdenken, oder gar Reue; was gesagt ist, ist gesagt. Nur arbeiten, arbeiten, arbeiten!"

Eine Planke nach der anderen fiel zu Boden. Er lachte über die geringe Mühe, die ihn die Arbeit kostete. „Ich werde es bald klein haben, ja die ganze Hütte würde ich klein kriegen, wenn ich nur die Erlaubniß hätte, darauf einzuschlagen."

Eine lange Planke fiel wiederum unter den Streichen seines Beiles. Da dieselbe ziemlich groß war, nahm er sie auf, um sie nochmals zu durchschlagen. Dabei fielen seine Augen auf Buchstaben, die in das Holz eingeschnitten waren. Er besah sich dieselben, die ziemlich rauh ausgeschnitten waren, näher und fand dabei, daß die drei ersten den Buchstaben C. L. A. glichen. Eifrig warf er das Holz wieder zu Boden.

„Verflucht sei der Kerl und wer er auch sein möge, der diese Buchstaben ins Holz geschnitten hat. Weshalb mußte er von allen Namen in der Welt gerade diese einschneiden?"

Einen Augenblick blieb er in sich versunken stehen, dann beschloß er, das Werk, welches er freiwillig übernommen hatte, auch zu vollenden. Er schämte sich selbst wegen seines plötzlichen Ausrufes. Hastig griff er wieder zum Beil und murmelnd „arbeiten, arbeiten, nichts ist besser für mich als Arbeit" setzte er letztere fort.

Er brachte eine Planke nach der andern los.

Jetzt hielt er wieder inne, stieren Blickes auf die letzt gefallene Planke schauend, von der ihm die Buchstaben F. A. entgegenwinkten.

Das Beil warf er wieder nieder. Ein banges Vorgefühl, wovon er sich keine Rechenschaft zu geben wußte, suchte seiner Herr zu werden. Sein eigener Gemüthszustand war ihm ein Räthsel.

„Schon wieder das Gekratze," sagte er zu sich. „Mit diesen Spielereien verbringen die jungen Leute die Zeit. F. A.? Das werden die Anfangsbuchstaben seines Namens sein --- Frank Aldersley. Wer schnitt die Buchstaben in die andere Planke? Auch Frank Aldersley?"

Er brachte das Stück Holz, das er in der Hand hatte, näher ans Licht, wobei er noch weitere Buchstaben entdeckte. Unter den Buchstaben F. A. standen zwei andere: C. B.

„C. B.?" fragte er sich. „Sicherlich die Anfangsbuchstaben seiner Angebeteten."

Aufs neue hielt er inne. Ueber sein Antlitz lief es wie Schatten, der eine plötzliche innere Pein verrieth.

„Die Anfangsbuchstaben ihres Namens sind C. B.," sagte er in langsamen sinnendem Tone, „C. B., Clara Burnham."

Er blieb stehen, die Planke in der Hand haltend und den Namen dabei mehrmals wiederholend.

„Clara Burnham? Clara Burnham?"

Die Planke entglitt jetzt seinen Händen, während sein Gesicht von Todtenblässe überzogen wurde. Mit einem Seitenblick sah er wieder auf die Planke und dann auf das halb auseinander gerissene Lager. „O Gott! was überkommt mich?" sagte er mit halbgebrochener Stimme. Abermals griff er nach dem Beile, einen Schrei, schwankend zwischen Wuth und Schreck, dabei ausstoßend. Vergebens versuchte er, von hoffnungslosem Wahne ergriffen, die Arbeit zu vollenden; wie stark er auch war, er konnte das Beil nicht mehr handhaben. Seine Hände verweigerten ihm dem Dienst, sie bebten unaufhörlich. Er ging ans Feuer, die Hände zu erwärmen, doch es half nichts, sie bebten, und bald durchflog ein Zittern seinen ganzen Körper, Furcht befiel ihn und seine eigenen Gedanken verursachten ihm Schrecken.

„Crayford!" rief er aus, „Crayford! kommen Sie und begleiten Sie mich hinaus in die eisigen Schneefelder zum Jagen."

Aber keine Freundesstimme antwortete ihm, niemand zeigte sich an der Thür. (Fortsetzung folgt.)

Konitz, 19. Oktober. (Das 50jährige Geschäfts- und Bürgerjubiläum) feierte am Sonntag Herr Buchhändler Michaelis hierselbst.

Danzig, 20. Oktober. (Hohe Dividende.) Die hiesige Schifffahrtsaktiengesellschaft hat in ihrem letzten Geschäftsjahr wieder einen so bedeutenden Gewinn erzielt, daß sie nach Abschreibungen in Höhe von [illegible]000 Mk. eine Dividende von 15 Prozent zahlen kann.

Elbing, 19. Oktober. (Amtsantritt. Schwerer Unfall.) Ingenieur Bellendien aus Halle, welcher zum Gasanstaltsdirektor hierselbst gewählt worden ist, hat am Sonnabend seinen Dienst angetreten. — Die noch immer gebräuchliche Sitte, am Vorabende von Hochzeitsfesten vor dem Brauthause zu „poltern", hat am letzten Sonnabend einen bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. In einem Hause der Wasserstraße fand ein Polterabendfest statt und wie gewöhnlich wurden von allen Ecken und Enden alte Geschirre, selbst Glasflaschen, auf die Straße und gegen das Haus geworfen. Plötzlich sauste aus dem oberen Stockwerk des Nachbarhauses ein großer irdener Topf herab, der den vor seiner Hausthüre stehenden Nagelschmied Quester so unglücklich auf den Kopf traf, daß er blutüberströmt und besinnungslos in seine Wohnung geschafft werden mußte. Die Verletzung war eine so schwere, daß der Unglückliche, Vater mehrerer kleiner Kinder, an den Folgen einer Gehirnerschütterung bereits gestern früh verstorben ist. Solchen Vorkommnissen gegenüber wäre es wohl endlich an der Zeit, gegen die erwähnte Sitte oder vielmehr Unsitte energisch vorzugehen.

Elbing, 20. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Aktiengesellschaft der Wickbolder Brauerei in Königsberg hat das hiesige Gewerbehaus für [illegible]000 Mark gekauft und unter der Bedingung verpachtet, daß in demselben fortan nur Wickbolder Bier verzapft werden darf.

Aus Ostpreußen, 19. Oktober. (Elchjagd.) Der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hielt sich dieser Tage zur Jagd in den [illegible] Forsten auf. Es gelang dem Herzog, mit drei Schüssen einen sechsendigen Elchhirsch zu erlegen.

† **Neidenburg**, 19. Oktober. (Verhaftungen. Garnison.) Der Lehrer Fischer aus Z. wurde hier gefänglich eingezogen, weil er im Verdacht steht, das Schulhaus in Narthen in Brand gesteckt zu haben. Nachdem er 8 Wochen in Haft gehalten, wurde die Untersuchung gegen ihn eingestellt und er gestern entlassen. — Gestern wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß ein 19jähriges Mädchen, welches in dem Verdachte steht, ihr Kind getödtet zu haben, zugeführt. — Die gestern erfolgte Verhaftung des Kreissekretärs Heintz von hier erregt großes Aufsehen. Die durch einen Regierungsrath vorgenommene Revision der von H. verwalteten Kasse ergab vorläufig einen Fehlbetrag von 8000 Mk. — Es ist nunmehr beschlossene Thatsache, daß unsere Stadt vom 1. April k. Js. ab das langersehnte Militär erhält. Es sollen 2 Schwadronen Pommersche Husaren hierher verlegt werden. Die Verträge seitens der Stadt mit der Intendanturbehörde zwecks Unterbringung von Pferden und Mannschaften sind bereits abgeschlossen. Die Schwadronen werden vorläufig in Bürgerquartieren untergebracht; den größten Theil der Stallungen hat Herr Spediteur Spudich zur Disposition gestellt. Als Bauplatz für die Kasernements und Ställe ist das Terrain in der Nähe des Bahnhofes in Aussicht genommen.

Neidenburg, 19. Oktober. (Verhaftung.) Wegen mehrfacher Unterschlagungen und Urkundenfälschungen wurde der Landbriefträger N. vor einigen Tagen verhaftet. (Ges.)

Neuenburg, 20. Oktober. (Kahnuntergang.) Heute Nachmittag gingen bei Treul zwei mit Faschinen beladene Kähne unter. Während eines der Schiffe mit 1700 Mk. versichert war, war das andere nicht versichert. Der Eigenthümer des letzteren Fahrzeuges ist infolge dessen ein ruinirter Mann, aber auch der Besitzer des versicherten Kahnes hat einen nicht unbedeutenden Schaden zu beklagen. Die Ursache des Unglücks hat nicht genau festgestellt werden können. Es wurde Anker geworfen und es zog dabei irgend ein Gegenstand, welcher im Flußbett gelegen haben muß, die Kähne, welche zusammengeschlossen waren, sofort auf den Grund; man vermuthet, daß es ein Stück Grundholz gewesen ist. In kaum 5 Minuten war alles vorüber, so daß irgend welche Rettungsvorkehrungen nicht mehr getroffen werden konnten.

Heiligenbeil, 19. Oktober. (In der Trunkenheit.) Der Tischlermeister Strecker in Hermsdorf suchte sich in der Trunkenheit mit der Axt die linke Hand abzuhauen; schon hatte er sich mehrere Finger zerschlagen, als die That bemerkt wurde. Der Arzt mußte ihm die Hand abnehmen.

Königsberg, 21. Oktober. (Prinz Friedrich Leopold von Preußen) traf gestern Vormittag in Begleitung seines Adjutanten mit dem Kourierzuge von Berlin hier ein, stieg aus, dinirte in den königlichen Gemächern des Bahnhofs und fuhr mit demselben Zuge um 12 Uhr 36 Minuten mittags nach Heydekrug zur Jagd in die Rominter Forst weiter. Auf dem Bahnhof war anwesend der Kommandeur der ersten Kavalleriebrigade Oberst à la suite des Regiments Garde du Corps von Below, der zur Tafel gezogen wurde. Prinz Friedrich Leopold hält zum erstenmale die Jagd in der Rominter Forst ab, zu der in früheren Jahren sein Vater Prinz Friedrich Karl alljährlich erschien.

Wormditt, 18. Oktober. (Zurückgezogene Erlaubniß.) Den hiesigen Katharinerinnen ist die Erlaubniß, Pensionäre zu halten, von der königl. Regierung entzogen worden.

Bromberg, 20. Oktober. (Jubiläen.) Heute sind es 50 Jahre, daß der hiesige Pfarrer Serno als Predigtamtskandidat nach Bromberg kam. Ununterbrochen hat derselbe am hiesigen Orte als evangelischer Geistlicher amtirt und begeht nunmehr sein 50jähriges Amtsjubiläum. Die Feier findet jedoch erst morgen statt. Vom Kaiser ist dem Jubilar der hohenzollernsche Hausorden verliehen worden, der ihm morgen überreicht wird. Seitens der Gemeinde wird dem Jubilar durch den Kirchenrath ein Geschenk, bestehend aus zwei Kandelabern und einer sehr kunstvollen Bibel mit der entsprechenden Widmung, als Andenken überreicht werden. — Das 60jährige Ehejubiläum begeht heute das Rentier...sche Ehepaar. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer Rüstigkeit und geistiger Frische. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, 22. Oktober 1889.

— (Geburtstag der Kaiserin Augusta Viktoria.) Zur Feier des 31. Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria haben die öffentlichen Gebäude unserer Stadt Flaggenschmuck angelegt. Die hohe Frau weilt nicht in der Heimat, sondern fern auf blauem Meere, welches sie zu den klassischen Gestaden Griechenlands, zu dem Hochzeitsfeste am athenischen Königshofe trägt. Auch fern vom deutschen Lande wird die Kaiserin des Gefühls sicher sein, daß ihr Volk den heutigen Festtag mit ihr begeht, sie weiß, daß tausend Fäden persönlicher Verehrung sie umweben, sie hat sich gerade dadurch in der Volksseele ein dauerndes Denkmal gesetzt, als sie in Straßburg, in Münster, in Hannover, sobald ihr hohes Amt ihre Anwesenheit an der Seite des hohen Gemahls nicht dringend erheischte, an die Stätten eilte, wo Barmherzigkeit wirkt, an die Stätten der Armen und Hilflosen. Der Mission der hohenzollernschen Königinnen ist auch Augusta Viktoria treu geblieben und damit zum Vorbilde den deutschen Frauen geworden. Über weite Lande und über das rauschende Meer eilen die Wünsche, der deutschen Frau, unsere Kaiserin, am fernen Strande von dem deutschen Volke zu grüßen.

— (Personalien.) Der Buhnenmeisteraspirant Müller von der Strombauinspektion Thorn ist als Revierbuhnenmeister nach Zeyer, Strombauinspektion Elbing, versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt den Gutsadministrator Boleslaw von Jurkiewicz als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Archidiakonka, den Besitzer August Mann zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Neu-Skompe, den Zollaufseher Franz Brombach zu Bahnhof Ottlotschin zum Schulvorsteher der Schule in Dorf Otloczyn, den Käthner Johann Drygalski zum Gemeindediener und Nachtwächter der Gemeinde Siemon.

— (Erledigtes Kreisphysikat.) Die Physikatsstelle des Kreises Stargard, mit welcher eine Besoldung von 1400 Mk. jährlich aus der Staatskasse verbunden ist, soll zum 1. Januar wieder besetzt werden. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Danzig zu melden.

— (Fortbildungsschulen.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder stellt gegenwärtig Erhebungen über den Besuch der Fortbildungsschulen an. Er hat angeordnet, daß die sämmtlichen Listen des Jahres ihm vorgelegt werden.

— (Maul- und Klauenseuche.) In Friedenau ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

— (Die Verdeutschung) der überflüssigen Fremdwörter schreitet immer weiter fort. So hatten wir vor kurzem von einer Verfügung der Eisenbahndirektionen berichtet, nach welcher die im Eisenbahnverkehr aber entbehrlichen Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen seien. Ein Erfolg dieser Maßregel wird bereits aus Dirschau gemeldet. Auf dem dortigen Bahnhofe werden jetzt die Fremdwörter, die bisher die verschiedenen Diensträume bezeichneten, beseitigt und an deren Stelle deutsche Bezeichnungen angebracht. Ueber den Zugängen ist jetzt zu lesen „Zu den Diensträumen", während die Billetexpedition mit „Fahrkartenausgabe", die Gepäckexpedition mit „Gepäckausgabe", die Handgepäckexpedition mit „Aufbewahrungsraum für Handgepäck" und die Restaurationsräume mit „Bahnhofswirthschaft" bezeichnet worden sind. Ueberall, auch auf den großen Schildern, welche die Fahrrichtungen der verschiedenen Züge angaben, haben die lateinischen Schriftzeichen den deutschen weichen müssen. So dankenswerth die erstere Aenderung ist, so unerwünscht erscheint die zweite, da durch die Beseitigung der lateinischen Lettern die Orientirung für fremdländische Reisende ganz unnöthig erschwert wird.

— (Der Thorner Beamtenverein) hält morgen Mittwoch abends 8 Uhr im Schützenhause eine statutenmäßige Generalversammlung ab.

— (Landwirthschaftliches.) In der linksseitigen Weichselniederungsortschaft Ober-Nessau hat der Besitzer Heinrich Bartel bei dem Einernten seiner Kohlrüben (Wrucken) Exemplare von 8 Pfd. Schwere vorgefunden, während die kleinsten nur 1/2 Pfd. wogen. Die Verschiedenheit der Größe und des Gewichtes ist um so weniger erklärlich, als das Land durchaus von gleichmäßiger Beschaffenheit ist und die Pflanzen aus demselben Samen gezogen sind.

— (Diebstahl.) Dem Zugführer bei der königlichen Ostbahn Herrn von Oettinger, Jakobsvorstadt wohnend, sind in dieser Nacht 6 fette Gänse aus dem verschlossenen Stalle gestohlen worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden.) Der Besitzer Wirth aus Rogowko hat heute Vormittag hierselbst einen braunen Damenfilzhut mit Federn gefunden. Die Verliererin möge sich an Herrn Wirth wenden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,24 Mtr. über Null. Das Wasser ist seit gestern Mittag um 36 Cmtr. gestiegen. — Eingetroffen ist mittags auf der Bergfahrt der königliche Regierungsdampfer „Ente" aus Plehnendorf. An Bord befand sich der Regierungslandmesser Schmidt, um die Fixpunkte, welche im Frühjahre dieses Jahres festgelegt wurden, einer Revision zu unterziehen. Der Dampfer fährt heute noch bis zur preußisch-russischen Grenze bei Schillno, von woher Herr Schmidt seine Thätigkeit beginnt und dann stromab bis Danzig fahrend fortsetzt. Ferner traf der Dampfer „Oliva" mit voller Ladung aus Königsberg hier ein. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit Ladung und einem Kahne nach Danzig.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,30 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, Wrucken 5 Pf. pro Stück, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 1,60—2,00 Mk. pro Schock, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 5—15 Pf. pro Pfd., pro Tonne 3,50—4,00 Mk., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Steinpilze 25 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,80 bis 1,10 Mk. pro Pfd., Eier 70—80 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,75—1,30 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,00—3,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 2,00—3,00 Mk., Gänse lebend 3—5 Mk., geschlachtet 3,00—5,50 Mk., Tauben 50—60 Pf. pro Paar. Hasen 2,50 bis 3,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50 Pf., Wels 40 Pf.. Krebse 0,70—2,50 Mk. pro Schock. Der Verkehr war lebhaft; besonders viel Weißkohl stand zum Verkauf.

Mannigfaltiges.

(Der Streik in der Strumpfwaarenfabrik von Esche in Chemnitz) ist beendet; in dem benachbarten Limbach und Thalheim dauert der Streik noch fort.

(Wucherprozeß.) Am vergangenen Mittwoch wurde von der Strafkammer in Nordhausen der Mühlenbaumeister Karl Ludwig, ein notorisch reicher Mann, wegen Wuchers zu 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und 2000 Mark Geldbuße verurtheilt. Der Angeklagte ließ für Darlehen Hypotheken in etwa doppelter Höhe auf die Grundstücke, meist Mühlen, der Geldbedürftigen eintragen. Später zwang er seine Opfer durch Drohungen zu kostspieligen Reparaturen, die er selbst ausführte, zu kolossalen Preisen berechnete und dann die betreffende Summe wieder hypothekarisch eintragen ließ; auch „Konferenzen", die er mit seinen Schuldnern hatte, berechnete er jedesmal mit 4 bis 8 Mark. Dem Wucherer sind viele Mühlenbesitzer hiesiger Gegend zum Opfer gefallen.

(Eine Million verloren.) Aus Triest wird vom 13. Oktober gemeldet: Einem Reisenden namens Fortunato Mecelli kam auf dem Eisenbahnzuge, Strecke Rom-Neapel, ein Koffer mit 60 000 Lire italienischer Rente, was einem Kapital von 1 200 000 Lire entspricht, abhanden. Für Zustandebringung desselben wurde eine Belohnung von 100 000 Lire ausgesetzt.

(Eisenbahn auf die Jungfrau.) Der Miterbauer des Eiffelthurms Ingenieur Koechlin hat bei dem schweizer Bundesrath um die Konzession für die Erbauung eine Drahtseilbahn von Lauterbrunnen auf die Jungfrau nachgesucht. Die Bahn würde größtentheils in einem Tunnel bis zur Spitze der Jungfrau geführt werden. Die Kosten sind auf 10 Mill. Franks veranschlagt.

(Beschlagnahme sozialistischer Schriften.) Bei Skalmierzyce an der russischen Grenze beschlagnahmten preußische Grenzgendarmen einen großen, nach Rußland bestimmten, meist in Zürich gedruckten Transport sozialistischer Schriften. Zwei Schmuggler wurden verhaftet.

(Prinzessin Militza von Montenegro) erhielt anläßlich ihrer Vermählung mit dem Herzog Georg von Leuchtenberg vom Zaren eine Million Rubel als Brautgeschenk. Die neu vermählte Herzogin spendete nun das ganze Brautgeschenk für die durch Hungersnoth arg heimgesuchten Bewohner Montenegros und es ist zu diesem Behufe bereits eine halbe Million Rubel bei einer Wiener Bank zur Auszahlung angewiesen worden.

(Großer Diebstahl.) Im mexikanischen Schatzamt sind Schuldverschreibungen im Betrage von zwei Millionen Dollars gestohlen worden. Die Entdeckung ist so spät erfolgt, daß es den Dieben und ihren Helfern inzwischen gelungen war, die Hälfte des Raubes in London und andern europäischen Großstädten unterzubringen. Für den Verlust wird die Regierung aufkommen müssen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 22. Oktober. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers eröffnete heute Staatsminister von Boetticher den deutschen Reichstag durch Verlesung der Thronrede. Dieselbe sagt, daß die Hauptaufgabe des Reichstages die Sicherung des äußeren und inneren Friedens bilde, und kündigt Vorlagen über ein Militärgesetz, über das Sozialistengesetz, über ein Bankgesetz und über einen Kredit für Ostafrika an. Die Thronrede schließt mit der Versicherung, daß die persönlichen Beziehungen Sr. Majestät des Kaisers zu den auswärtigen Herrschern zur Hoffnung berechtigen, daß der europäische Friede für die nächsten Jahre erhalten bleibe.

Warschau, 22. Oktober, mittags. Wasserstand der Weichsel 2,21 Meter. Das Wasser fällt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	22. Okt.	21. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—20	211—15
Wechsel auf Warschau kurz	211—	210—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—70	102—75
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—20	62—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—	57—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—70	101—
Diskonto Kommandit Antheile	234—70	234—90
Oesterreichische Banknoten	171—05	171—30
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	182—25	183—
April-Mai	190—50	190—75
loko in Newyork	82—50	83—50
Roggen: loko	164—	164—
Oktbr.-Novbr.	163—20	164—
November-Dezember	163—70	164—50
April-Mai	166—50	167—
Rüböl: Oktober	67—80	67—20
April-Mai	59—70	59—
Spiritus:		
50er loko	52—30	52—40
70er loko	32—80	32—80
70er Oktober	32—70	32—40
70er April-Mai	32—	32—

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 21. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen mit Einschluß des Vorhandels seit vorgestern: 3971 Rinder, 11 066 Schweine, 1224 Kälber, 9841 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich, obgleich der Auftrieb um etwa 800 Stück höher als am vorigen Montag war, dennoch ruhig ab, weil die Schlächter mit ihren Vorräthen größtentheils geräumt hatten. Es bleibt ganz unbedeutender Ueberstand. 1. 56—58, 2. 47—52, 3. 40—44, 4. 33—38 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine wurden etwas weniger exportirt als vorigen Montag, das Geschäft verlief nur langsam, die Preise besserten sich dennoch ein wenig, aus oben angeführten Gründen. Der Markt wurde geräumt. 1. 65—66, d. h. für feine reife Waare von 250 Pfd. und mehr Lebendgewicht. 2. 61—64, 3. 56—60 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 52—62, ausgesuchte Waare darüber; 2. 42—52 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden bei ruhigem Handel und unveränderten Preisen ziemlich geräumt. Feinste Lämmer (Jährlinge) waren wieder sehr knapp und begehrt. 1. 44—48, beste Lämmer bis 55, 2. 36—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 21. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß flau. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 52,00 M. Geld. Loko nicht kontingentirt 32,00 M. Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 22. Oktober 1889.

Wetter: milde.
Weizen unverändert, kleines Angebot 124 Pfd. bezogen 156 M., 125|6 Pfd. bunt 162 M., 127|8 Pfd. hell 166 M., 130 Pfd. hell 170 Mark.
Roggen fast ohne Angebot 120|2 Pfd. 153|4 M., 125 Pfd. 156 M.
Gerste Brauwaare 145—155 M., Mittelwaare 127—133 M., Futterwaare 117—123 M.
Erbsen Futterwaare 137—141 M.
Hafer 143—148 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 21. Oktober sind eingegangen: von M. Labensch durch Rothenberg 3 Traften, 33 Kiefern-Rund-Holz, 8399 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1964 Kiefern-Sleeper, 1274 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1 Eichen-Plançon, 1134 Eichen-Quadrat-Holz, 2155 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 1996 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 40 066 Blamiser; von Ch. Baron durch Witkiewicz 1/2 Traft, 515 Kiefern-Mauerlatten, 270 Tannen-Mauerlatten; von K. Liebschütz durch Schmidt 1 Traft, 1213 Kiefern-Mauerlatten, 287 Kiefern-Sleeper, 480 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 210 Eichen-Rund-Holz, 40 Eichen-Quadrat-Holz; von Karpf und Kühl durch Spira 3 Traften, 112 Kiefern-Rund-Holz, 6600 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 300 Kiefern-Sleeper, 340 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen; von J. Wegner durch Weinreich 7 Traften, 832 Kiefern-Rund-Holz, 2775 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 4678 Kiefern-Sleeper, 965 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 13 Eichen-Plançon, 6882 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 5868 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 6800 Stäbe und Blamiser, 372 Rund-Birken, Eschen und Weißbuchen, 1089 eich. Tramwayschwellen, 3420 eich. Speichen.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21. Oktober.	2hp	745.9	† 12.2	NE²	10	
	9hp	746.6	† 8.3	NW¹	10	
22. Oktober.	7ha	747.0	† 9.9	NE¹	10	

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 23. Oktober.
Bewölkt, feuchte kalte Luft, vielfach Nebel oder Nebeldunst mit Niederschlägen. Im Süden später sonnig angenehm.

Donnerstag den 24. Oktober.
Früh Nebel, auch später vielfach neblig, bedeckt, trübe mit Niederschlägen und naßkalt. Lebhaft auffrischende Winde in den Küstengebieten.

Freitag den 25. Oktober.
Neblig, veränderlich wolkig mit Sonnenblicken, Regenfälle, naßkalt, später lebhafter Wind. Im Osten strichweise Nachtfröste. Sturmwarnung für die Küstengebiete.

Heute früh entschlief nach langem schweren Leiden in Meran mein vielgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Herrmann Engel

im noch nicht vollendeten 37. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen
Thorn den 22. Oktober 1889.
Die Hinterbliebenen.

In der Aula der Bürgerschule Sonntag den 27. Oktober abends 7½ Uhr:

Kammermusik-Concert

des Kölner **Conservatorium-Streichquartetts** Holländer, Schwartz, Koerner, Hegyesi, Professoren am Conservatorium der Musik in Köln.

1) Streichquartett C-dur, W. A. Mozart. 2) Drei Streichquartettsätze: a) Canzonetta, F. Mendelssohn. b) Menuett, L. Boccherini. c) Variationen über das Lied „Der Tod u. das Mädchen", Fr. Schubert (aus dem D-moll-Quartett). 3) Streichquartett E-moll, L. v. Beethoven (Op. 59 Nr. 2). **Billets** zu numm. Plätzen à 2,50, Schülerbillets à 1,00 in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Polizei-Verordnung

betreffend die Erfordernisse der mit Wohnhäusern anzubauenden Straßen der Stadt Thorn.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltungen vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und in Ausführung von § 12 des Gesetzes — betreffend die Anlegung von Straßen — vom 2. Juli 1875 (Gesetzsammlung Seite 561) wird von uns, unter Zustimmung des Magistrats, für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn hiermit verordnet, daß zur Fertigstellung einer Straße für den öffentlichen Verkehr und für den Anbau mit Wohnhäusern folgende Bestimmungen zu erfüllen sind:

§ 1.

Die Straße muß in ihrer vollen bebauungsplanmäßigen Breite, und, in Ermangelung eines Bebauungsplanes, mindestens in einer Breite von dreizehn Metern, für den öffentlichen Verkehr freigegeben sein.

§ 2.

Der Straßendamm muß in der bebauungsplanmäßigen Breite, oder, in Ermangelung eines Bebauungsplanes, mindestens acht Meter breit mit geschlagenen Granitkopfsteinen von der auf den Stadtstraßen üblichen Art und Güte gepflastert sein.

§ 3.

Zu beiden Seiten des Straßendammes sind erhöhte Bürgersteige nach Maßgabe der Bebauungspläne, oder, in Ermangelung solcher, von mindestens 2½ Meter Breite, mit einem gangbaren Pflaster von kleineren Granitsteinen, oder mit einer anderen, mindestens gleichwerthigen Befestigung anzulegen. Die Bürgersteige müssen nach den Rinnsteinen abwässern.

§ 4.

Zu beiden Seiten des Straßendammes, zwischen diesem und den Bürgersteigen, müssen gut gepflasterte Rinnsteine liegen, welche gegen die Bürgersteige durch gehauene, senkrecht stehende Granitbordsteine von der in den Straßen der Stadt üblichen Art und Güte, begrenzt sind. Die Rinnsteine sind so anzulegen, daß das Wasser glatt zum Rinnsteine abfließen kann, und daß dennoch ein bequemer Verkehr vom Straßendamme zum Bürgersteige möglich ist.

§ 5.

So lange die Straße nur an der einen Seite mit Wohnhäusern angebaut wird, genügt es, wenn die Erfordernisse aus §§ 3 und 4 nur auf dieser einen Seite erfüllt werden.

§ 6.

Die zur Beleuchtung der Straße erforderlichen dauernden örtlichen Einrichtungen müssen, nach Maßgabe der in dem betreffenden Stadttheile, bezw. in gleichartigen Stadttheilen üblichen Art der Straßenbeleuchtung vorhanden sein.

§ 7.

Die Straße ist in der durch die §§ 1—6 bestimmten Beschaffenheit soweit fertig zu stellen, daß sie wenigstens nach einer Seite hin Anschluß an eine andere fertige Straße hat.

Die Entwässerung der Straße mittels der Rinnsteine muß in gleicher Art soweit fortgeführt werden, daß die Straße die erforderliche Vorflut in einem öffentlichen zur Einführung der Abwässer gestatteten Wasserlauf, oder in eine anderweite, im Sinne dieser Verordnung fertig gestellte öffentliche Entwässerungsanlage (gepflasterter Rinnstein oder Kanal) von genügender Leistungsfähigkeit erhält.

§ 8.

Abweichungen von den vorstehenden Bestimmungen kann die Polizei-Verwaltung, unter Zustimmung des Magistrats, in einzelnem Falle genehmigen.

Thorn den 18. Oktober 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die neue Auflage des Handbuchs über den Königlichen Preußischen Hof und Staat für das Jahr 1890 wird Ende Dezember d. J. erscheinen und kann vorher auf dasselbe bei der Redaktion des genannten Handbuchs in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 76, subskribirt werden. **Der Subskriptionspreis beträgt 11 Mark,** während sich der Ladenpreis auf 15 Mark beläuft. Unser Bureau I ist zur Vermittelung der Subskription bereit und werden dort schriftliche Anmeldungen innerhalb 10 Tagen entgegengenommen.

Thorn den 15. Oktober 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein nüchterner **junger Mann** kann sich als Wärter im städtischen Krankenhause melden.

Thorn den 21. Oktober 1889.

Der Magistrat.

Verpachtung der städtisch. Abholzungsländereien.

Die städtischen Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IV sollen vom 1. Januar 1891 ab auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung in 3 Blöcken bezw. im ganzen verpachtet werden und zwar:

a. von der Okraszyner Grenze bis zu den Militärschießständen mit ca. 105 ha Flächeninhalt;
b. von den Militärschießständen bis zu dem längs des Barbarken-Weißhöfer Weges sich hinziehenden Höhenzuge mit ca. 209 ha Flächeninhalt;
c. von dem genannten Höhenzuge bis zur Culmer Chaussee mit ca. 312 ha Flächeninhalt.

Die speziellen Verpachtungsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Wir bemerken hierzu, daß die Kosten für die zu erbauenden Wirthschaftsgebäude eventuell vorgeschossen und daß mit der Pachtung auch die Abfuhr der städtischen Auswurfstoffe unter näher zu vereinbarenden Bedingungen übernommen werden kann.

Nähere Anfragen über die speziellen Verhältnisse sind an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Offerten mit Anerkennung bezw. mit Anträgen auf Abänderung der Verpachtungsbedingungen sind

bis zum 31. Dezember cr.

bei uns einzureichen.

Thorn den 4. Oktober 1889.

Der Magistrat.

Circa 4000 Centner Eßkartoffeln,

Dabersche, Magnum bonum, Rosen und Schneeflocken, sind verkäuflich, auch in kleineren Posten zu einigen hundert Centnern in **Seyde bei Leibitsch.**

Ordentliche Generalversammlung. Allg. Ortskrankenkasse.

Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden zur ordentlichen Generalversammlung auf

Montag den 4. November cr.
abends 8 Uhr
in die vereinigte Innungsherberge Tuchmacherstraße 176/7

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung.

1. Statutenänderung.
2. Ersatzwahl für die am 1. Januar 1890 ausscheidenden Vorstandsmitglieder Riemermeister **F. Stephan**, Werkführer **J. Hennig**, Werkführer **F. Konkolewski.**
3. Ersatzwahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Werkführer **Chr. Franke.**
4. Vorlage der Jahresrechnung pro 1888 behufs Dechargeertheilung.
5. Kassenbericht.
6. Wahl des Rechnungsausschusses zur Revision der Jahresrechnung pro 1889.

Thorn den 18. Oktober 1889.

Der Vorsitzende.
F. Stephan.

Reisigverkauf.

Das Ast- und Durchforstungsreisig aus dem **Forstrevier Grabia** soll unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am

Donnerstag den 31. Oktober
von vorm. 10 Uhr an

im Forstbureau zu Wudek öffentlich versteigert werden.

Die Herzogl. Revierverwaltung.

Holzverkauf.

In der Dampfschneidemühle Forst Thorn

sind täglich zu haben:

Kiefern-Kloben 1. Klasse,
„ „ 2. „
„ „ 3. „

ferner **Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten** u. **Dachstöcke,** sowie **gute Kiefern-Stubben** zu dem billigen Preise von **Mark 6,50** pro 4 Rmtr.

Mandelmilch- und Mandelblüten-Seife

giebt der Haut ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis ins späteste Alter zart und elastisch. Vorräthig per Stück 50 Pf. bei **F. Menzel.**

Pelzwaaren.

O. Scharf, Kürschnermeister,
310 Breitestrasse Thorn Breitestrasse 310

empfiehlt zur bevorstehenden **Wintersaison** sein Lager selbst und reell gearbeiteter **Pelzwaaren** zu mäßigen Preisen.

Moderniſiren von Herren- und Damenpelzen und Reparaturen werden sauber und schnell ausgeführt.

Aufträge erbitte rechtzeitig.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Großer gänzlicher Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber löse ich mein in Culmsee gehabtes

Mode-, Manufakturwaaren- und Tuchgeschäft

auf. Um mit meinen bedeutenden Vorräthen in **rein- und halbwollenen Kleiderstoffen** sowie einschlagenden Artikeln schnellstens zu räumen, habe ich mit dem angekündigten **Ausverkauf** in

Thorn, Brückenstraße Nr. 45,

neben der Eisenhandlung von **Schwartz**, begonnen. Um dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend einen günstigen Einkauf in diesen Artikeln, die sich besonders zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, zu ermöglichen, habe ich die Preise um 50% des Einkaufspreises ermäßigt. — Ich bemerke noch, daß ich nur anerkannt reelle und solide Waaren am Lager habe. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

M. Rosenfeld, Culmsee.

Die in unserem Grundstück **Breitestraße 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus 5 Zimmern mit Entree, Küche, Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind von sofort zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depot: **A. G. Mielke & Sohn,** Thorn, Elisabethstr.

Depots: **Victoria-Drogerie,** Bromberg, Wollmarkt 3; **J. Rybicki,** Culm; **Bernh. Huth,** Gnesen; Apoth. **C. Zlotowski,** Gollub; **W. Kosgutski,** Tremessen.

Mein großes Lager

elegant und dauerhaft gearbeiteter

Damen-, Herren- u. Kinderstiefel

empfehle zu den äußerst billigsten Preisen.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Magdeb. Sauerkohl, Dill-Gurken, Senf-Gurken Preisselbeeren

offeriren

A. G. Mielke & Sohn.

Feinste holländische Austern

empfiehlt **L. Gelhorn.**

Vorzügliche Viktoria-Erbsen

offeriren **A. G. Mielke & Sohn.**

Gründlichen Privatunterricht

erhalten Knaben und Mädchen in alten und neuen Sprachen sowie in sämmtlichen Elementarfächern.

J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Klavierunterricht

nach Kullack'scher Methode wird ertheilt. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Wagenverkauf.

Ein für Marketenderzwecke vollständig eingerichteter Wagen, vorzüglich geeignet für Marketender, Restaurateurs oder auch als Milchwagen, steht billig zum Verkauf. Adresse in der Exped. d. Ztg. zu erfragen.

6 ausrangirte Arbeitspferde

stehen wegen Zuzucht in

Rosenberg bei Thorn

zum Verkauf.

Ein eleganter Reitpony,

englisches Blut, fehlerfrei, durchaus fromm, steht sofort sehr preiswerth zum Verkauf. Näheres im Dienstzimmer I/11 **Kulmerstraße Nr. 319.**

Ein Fohlen steht zum Verkauf bei **Pansegrau-Kostbar.**

Maurer

für dauernde Beschäftigung sucht **R. Uebrick.**

Einen Vereinsboten

sucht der Offiz.-Begrb.-Ver. Meldungen bei **Otto Thomas.**

Arbeiter

zu **Faschinenarbeit** finden dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister **Soppart,** Thorn, Bachestraße 50.

Fuhrleute zum Ziegelfahren sucht **S. Bry.**

Gesucht!

Lehrlinge zur Klempnerei,

Söhne achtbarer Eltern, zum sofortigen Eintritt von

Eduard Hoehle, Klempnermeister.

Täglich 3mal frische gute **Kuhmilch** zu haben bei Hilfsförster **Stade,** neben der städt. Ziegelei.

Vom 1. April ist eine durchweg helle große Wohnung mit Wasserleitung zu verm. Ausk. in der Exped. d. Ztg.

Versetzungsh. möbl. Z., Kab. u. Burschengel. zu verm. Bankstr. 469, part.

Freitag den 25. Oktober 6½ Uhr

Bef. u. Instr. □ in III.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 24. Oktober 8 Uhr

Vortrag:

„Ergebnisse des Münchener Turnfestes für den gegenwärtigen Stand des deutschen Volksthums".

(Herr Professor Böthke).

Der Vorstand.

In der Aula des Gymnasiums Donnerstag den 24. und Sonnabend d. 26. Okt. abds. 7½ Uhr:

Recitationen

von

Richard Türschmann.

Donnerstag: Shakespeares **Hamlet.**
Sonnabend: Goethes **Iphigenie.**

Billets zu numm. Plätzen **à 1,50,** Schülerbillets **à 75 Pf.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Die von dem Herrn Dr. Horowitz bewohnte, mit allem Komfort, Wasserleitung 2c. ausgestattete **Wohnung** Breitestraße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Möbl. Zim. v. 15. 10. z. verm. Bache 47.

Gut möblirtes Zim., mit auch ohne Burschengel., z. v. Coppernikusstr. 181, 2 Et.

Eine möbl. Wohnung von sofort zu verm. **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen ist von sofort eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Victoria-Garten.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadttheaters

unter Leitung des Direktors **Emil Schönerstädt.**

Mittwoch den 23. Oktober cr.

Graf Essex.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Donnerstag den 24. Oktober cr.

Die Amazone.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und Parquet 1,50, Sperrsitz 1 Mk. Sitzparterre 60, Stehplatz 50 Pf.

An der Abendkasse:
Loge und Parquet 1,75, Sperrsitz 1,25 Mk. Sitzparterre 75, Stehplatz 50, Gallerie 30 Pf.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	„	14	00	15	00
Gerste	„	12	50	15	50
Hafer	„	13	00	14	50
Lupinen	„	8	00	9	—
Wicken	„	—	—	—	00
Stroh (Richt-)	„	—	—	6	00
Heu	„	—	—	6	50
Erbsen	„	13	00	17	20
Kartoffeln	50 Kilo	2	60	3	40
Weizenmehl	„	8	50	16	00
Roggenmehl	„	7	80	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	90
„ Bauchfleisch	„	—	70	—	00
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	10	1	60
Geräucherter Speck	„	—	—	1	00
Hammelfleisch	„	—	90	1	40
Eßbutter	„	1	60	2	00
Eier	Schock	2	80	3	00
Krebse	„	1	00	3	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	50
Zander	„	—	—	1	00
Hechte	„	—	—	1	00
Barsche	„	—	—	1	00
Schleie	„	—	30	1	00
Weißfische	„	—	—	—	40
Milch	1 Liter	—	20	—	12
Petroleum	„	—	—	—	22
Spiritus	„	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.